

[Objekt des Monats November 2018]

ST. BENEDIKT MACHT DAMPF

Das Steuerrad des Dampfschiffes „St. Benedikt“ im Sixenhof

Der Weg vom Inntal zum Sixenhof nach Achenkirch ist begleitet vom beeindruckenden Ausblick auf den Achensee. Der größte See Tirols ist auch sonst ein Gewässer der Superlative: mit seinen 930 Höhenmetern ist der Achensee der höchstgelegene See Österreichs mit fahrplanmäßiger Passagierschiffahrt, auch der einzige See im heutigen Tirol, auf dem Frachtschiffe verkehren.¹ Er bessert mit seinem Fischreichtum den Speisezettel der Achantaler auf, liefert Strom und zieht schon seit mehr als 150 Jahren Gäste aus dem In- und Ausland an.



So mag es nicht wundern, dass sich auch das Achantaler Heimatmuseum dem See mit seinen verschiedenen Aspekten widmet, etwa dem Fischfang oder der Passagierschiffahrt. Das Objekt des Monats November – das Steuerrad des Dampfschiffes "St. Benedikt" aus dem Jahr 1889 – ist an prominenter Position vor einer Vitrine mit Modellen der Achenseeschiffahrt angebracht.

Das 8-speichige Holzsteuerrad ist mit Metallauflagen versehen, im inneren Kreis ist folgende Inschrift eingepreßt: "Sct. Benedict 1889". Es ist das Zeugnis einer Zeit der Industrialisierung, Beschleunigung und des aufstrebenden Bürgertums, das Zeit und Geld für Reisen findet.

Die "St. Benedikt" ist eine der beiden Dampfschiffe, die gegen Ende des 19. Jahrhunderts zusammen mit dem Bau der Zahnradbahn von Jenbach herauf den Tourismus im Achantal beleben sollten. So konnte das in Linz gefertigte Schiff, dessen Teile mit der ebenfalls neu erbauten Unterinntalbahn nach Jenbach gebracht worden waren, schon mit der Zahnradbahn an den Achensee geliefert und dort zusammengebaut werden. Damals war das 200 Personen fassende Gefährt das zweite Dampfschiff am Achensee.



Zwei Jahre zuvor war die "St. Josef", ein etwas kleineres Dampfschiff für 120 Personen, vom Stapel gelaufen. Damals mussten die Einzelteile noch mit dem Pferdefuhrwerk die steile Strecke vom Inntal herauftransportiert werden. Beide Schiffe gehörten, wie auch der Achensee selbst, dem Benediktinerstift St. Georgenberg-Fiecht. Ihre Existenz ist einem tüchtigen Abt zu verdanken, der auch als "Pionier des Achenseetourismus"² gelten kann. Ein drittes, diesmal motorbetriebenes



Passagierschiff für 400 Passagiere wurde 1911 angeschafft, die "Stella Maris". Dieselschiffe dieser Größe waren in Europa damals einzigartig.

Diese Schiffe zeugen vom florierenden Tourismus, der etwa zur Mitte des 19. Jahrhunderts am Achensee eingesetzt hatte, zugleich bildeten sie die größte Konkurrenz zu den konzessionierten

¹Naupp, Thomas: Vom Flößen, Überführen, Segeln und vergnüglichen Rudern am Achensee. St. Gertraudi 2014, S.5.

²Naupp, Thomas: Achenseefische für Klosterküche und Wirtshaustische. St. Gertraudi 2013, S. 12.

Überfahrern rund um den See, die mit dem Transport von Touristen bislang gutes Geld verdienten. Überfuhrkonzessionen und Bootsverleihe waren beliebt und unterstanden einem genauen Reglement, ebenso wie die Anzahl der Boote, Anlegestellen und Bootshäuser. Mit dem steigenden Tourismus drängten immer mehr Gasthausbesitzer darauf, zumindest ihren eigenen Gästen Vergnügungs- und Spazierfahrten anbieten zu dürfen und stellten diesbezügliche Anfragen an den Abt von Fiecht. Die Einhaltung dieser Gesetze überprüfte die Zollwache, die immer wieder Anzeigen beim Abt vorbrachte, auch kam es vor, dass sich die Bootsführer gegenseitig anschwärzten. Viele dieser Dokumente lagern im Stiftsarchiv St. Georgenberg-Fiecht und geben Aufschluss über die damaligen Lebensumstände.³

Im Jahr 1919 kaufte die Stadt Innsbruck den Achensee mitsamt den Wasserrechten dem Stift St. Georgenberg-Fiecht ab. Die Gründe dafür lagen in der geplanten Errichtung eines Achenseekraftwerkes, das in Jenbach stationiert sein sollte und 1927 in Betrieb ging. In diese Zeit fällt auch die Gründung der TIWAG (1924), in welche die Achenseeschifffahrt übergeführt wurde. Die "Stella Maris" wurde nun in "Stadt Innsbruck" umbenannt.

1951 wurde das erste Schiff der Achenseeflotte, die "St. Josef" in ein motorbetriebenes Passagierschiff umgebaut, wodurch es sich auch in seiner Außenansicht veränderte. Zum Vergleich sind in der Vitrine beide Varianten nebeneinander dargestellt. Die Ära der Dampfschiffe endete 1959, als die "St. Benedikt I" abgewrackt wurde. Die "Stadt Innsbruck" nimmt 1994 ihre letzte Fahrt auf, ihre Nachfolgerin, die "MS Tirol", kann bis zu 600 Personen zugleich befördern, das ist bis heute mehr als die neueren Schiffe der Flotte.



Im Winter öffnet der Sixenhof in Achenkirch wie jedes Jahr zur Bergweihnacht seine Pforten, heuer mit einer passenden Sonderausstellung zum 200jährigen Jubiläum von "Stille Nacht". Dank der günstigen Lage des Sixenhofes in unmittelbarer Nähe zur Schiffsanlegestelle Scholastika lässt sich der Museumsbesuch hervorragend mit einer Schifffahrt verbinden - übrigens auch in der Vorweihnachtszeit.

Öffnungszeiten: Im Sommer (1. Mai - 31. Oktober): täglich 13:00-17:00 Uhr
Bergweihnacht 24.11.2018 - 27.12.2018: Samstag, Sonntag und Feiertag 13:00-16:30 Uhr (letzte Vorführung)
Führungen für Gruppen ab 20 Personen nach Voranmeldung außerhalb der Öffnungszeiten möglich.

Kontakt:

Heimatismuseum Sixenhof
A- 6215 Achenkirch, Achenkirch 29
Tel.: +43 (0) 5246 6508 (13:00-17:00 Uhr) und +43 (0) 664 73078281
Mail: info@sixenhof.at
www.sixenhof.at

© Land Tirol; Mag. Tanja Beinstingl, Text und Abbildungen

Abbildungen:

- 1 - Steuerrad der "St. Benedikt I" aus dem Jahr 1889
- 2 - Modell vom Dampfschiff "St. Benedikt I" (Maßstab 1:33,3)
- 3 - Fotografie der St. Benedikt I auf Stapel (beleuchtete Großdias in der Ausstellung)
- 4 – Modell vom Dampfschiff "St. Josef" (Maßstab 1:33,3)
- 5 – Modell vom umgebauten Motorschiff "St. Josef" (Maßstab 1:33,3)

³Naupp, Thomas: Vom Flößen, Überführen, Segeln und vergnüglichen Rudern am Achensee. St. Gertraudi 2014.